

# Erst jetzt ist es richtiges Basler Bier

Die grösste Basler Bierbrauerei «Unser Bier» baut aus. Neu wird nur noch im Gundelding produziert



**GESUNDES WACHSTUM** Der neue Geschäftsführer Luzius Bosshard hält sein Baby auf dem Schoss. Es soll nicht zu schnell, dafür konstant wachsen. ANDREAS MAURER

**Dank der neuen Brauerei produziert «Unser Bier» neu komplett in Basel. Die Produktion wird ausgebaut und die Sortenvielfalt erweitert. Kurzfristig wird dazu ein Verlust in Kauf genommen.**

ANDREAS MAURER

Beflügelt vom reisenden Absatz des lokalen «Protestbiers» während der Euro 08 baut «Unser Bier» aus: Die Basler Bierherstellerin eröffnet im Gundeldinger Feld eine neue Brauerei – nur wenige Schritte vom alten Standort entfernt. Die alte Brauerei ist zu klein geworden. Nur 40 Prozent des als «Basler Bier» beworbenen Gerstensafes konnten auch tatsächlich in Basel hergestellt werden. Der Rest wurde bei anderen Brauereien in Auftrag gegeben. Von einer weiteren Firma wurden die Flaschen abgefüllt.

Diese Abhängigkeiten löst «Unser Bier» nun auf. Am neuen Standort im Gundeldinger Feld wird das Bier mit einer 20-Hektoliter-Südanlage und vielen neuen Gär- und Lagertanks hergestellt. Eine fabrikneue Flaschenwasch-, Abfüll- und Etikettieranlage erledigt den Rest. Damit ist «Unser Bier» die einzige Basler Brauerei, die ihr Bier vollständig in Basel herstellt. Das lokale Konkurrenzprodukt «Ueli Bier» wird in Lörrach gebraut. Das biologisch hergestellte «Unser Bier» bleibt aber ebenfalls vom Ausland abhängig: Das Malz stammt hauptsächlich aus Deutschland. Die dafür verwendeten speziellen Getreidesorten werden hierzulande kaum mehr angebaut. Der für «Unser Bier» benötigte Hopfen hingegen wächst im Kanton Solothurn.

## Neue und mehr Biere brauen

Mit der neuen Brauerei in einer alten Fabrikhalle auf dem Gundeldinger Feld könnte doppelt so viel «Unser Bier» produziert werden. Heute werden jährlich gut 4000 Hektoliter hergestellt. Vorerst wird aber weiterhin nur an ein bis zwei Tagen pro Woche gebraut. Es sei nicht gesund, zu schnell zu wachsen, findet Geschäftsführer Luzius Bosshard. Lieber wenig,

aber konstant. Langfristig möchte er die Produktion wie auch die Sortenvielfalt ausbauen. Derzeit werden im Gundelding sechs verschiedene Biere gebraut.

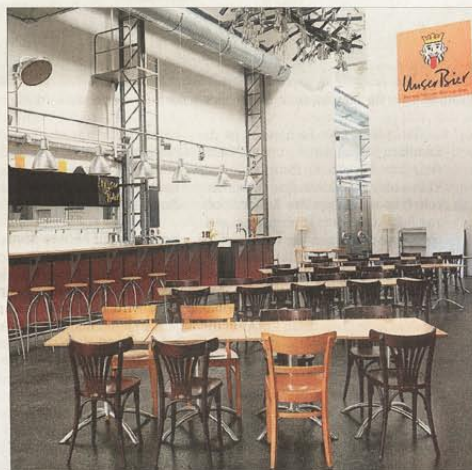
In die neue Brauerei hat die Firma «Unser Bier» rund fünf Millionen Franken investiert. «Die Neugründung hat uns ziemlich gefordert: Wir rechnen damit, dass wir das letzte Jahr mit einem Verlust abschliessen», vermutet Geschäftsführer Bosshard. Auch der Umsatz ist nach der Euro 08 wieder zurückgegangen. Bosshard ist aber zuversichtlich, dass das Tief bald überwunden ist.

## Aktien sind derzeit ausverkauft

Auch die Aktionäre sind offenbar sehr optimistisch. 1997 haben 110 Aktionäre bei der Gründung 200 000 Franken investiert. Innerhalb des letzten Jahres ist die Zahl der Aktionäre von 4400 auf 6450 angestiegen. Das Aktienkapital umfasst nun 1,45 Millionen Franken. Wer eine Aktie erwerben will, landet derzeit auf einer Warteliste. Den Boom erklärt sich «Unser Bier»-Mitgründer Istvan Akos unter anderem mit dem erlebnisorientierten Angebot: «Über 30 000 Personen haben sich im Verlauf der letzten elf Jahre an einem Apéro der Brauerei unterhalten lassen und gegen 8000 Leute haben an einem Brauerlebnis ihr eigenes Bier gebraut.»

Um diese Anlässe weiterhin zu pflegen, beherbergt die neue Brauerei eine grosse Braustube. Während der Braubetrieb bereits in den nächsten Tagen startet, öffnet die Beiz erst in ein paar Wochen. Sie wird jeweils donnerstags und freitags offen sein. An den anderen Tagen sind private Anlässe geplant. In der Braustube wird vorerst hauptsächlich Bier serviert. Noch ist keine Küche eingerichtet. Auch hier gilt Bosshards Weisheit des langsamen Wachstums: «Zuerst leben wir uns hier mal ein.» Ausserdem fehlen noch die nötigen Bewilligungen.

Am Samstag findet von 10 bis 18 Uhr ein Tag der offenen Tür statt. Halbstündlich gibt es Führungen. Parkplätze sind nicht vorhanden. Das Gundeldinger Feld ist mit den Tramlinien 15 und 16 und dem 36er-Bus gut erreichbar.



**BRAUSTUBE** Gleich neben der Brauerei wird das Bier auch gezapft. HDU

## Kleine Brauerei wird gross

Die Geschichte von «Unser Bier» beginnt 1996 in einer Spaghettipfanne: Darin hat Istvan Akos im Rahmen eines Sommerplausches sein erstes eigenes Bier gebraut. Weil er die Küche jeweils bis spät in die Nacht besetzt hielt, belastete seine Bierproduktion das Verhältnis zu seiner Ehefrau. Zudem dauerte es ihm zu langsam: Um 18 Liter zu brauen, benötigte er 25 Stunden. Mit Freunden gründete er daher 1997 eine professionelle Brauerei. «Es ist nicht mein Bier, nicht dein Bier, sondern unser Bier», erklärt er den Namen. Heute überzeugt er ihn

aber nicht mehr gleich wie damals. Doch eine Umfrage für einen neuen Namen hat kein befriedigendes Ergebnis geliefert: «99 Prozent haben «Bebbi Bier» vorgeschlagen. Auch nicht besser.» Der einzige gute Namensvorschlag sei zu lang gewesen: «Läbereschampoo». Heute sitzt Mitgründer Akos im Verwaltungsrat. Er ist für die Kommunikation zuständig. Das Bierbrauen überlässt er mittlerweile aber anderen. Der Initiant von «Unser Bier» hat sich dem Wein zugewendet: In Ungarn bewirtschaftet er einen 4,2 Hektaren grossen Rebberg. (ÖPF)

# Ohne Rauch stinkts

Rauchverbot macht Disco-Luft nicht frischer

TOBIAS GFELLER

Das Volk tanzt zu den harten Beats der lauten Musik. Alles scheint noch wie am Wochenende zuvor. Doch etwas ist anders – die Luft. Nach dem Inkrafttreten des Rauchverbots ist es seit letztem Donnerstag nicht mehr der Qualm der Zigaretten, sondern menschliche Düfte, die den Besuchern in die Nase steigen.

Das Atlantis, wo jeweils freitags und samstags die legendären Clubnights stattfinden, habe den Riechtest bestanden, findet hingegen Clubmanager Cédric Eichenberger. «Wir bekamen von den Leuten ein recht gutes Feedback über die Einführung des Verbotes. Es hat nicht extrem nach Schweiss gestunken, sicher nicht mehr als sonst.»

Auch Patricia McCarthy, Chefin vom Irish Pub Paddy Reilly's, zeigte sich ob dem Verlauf des ersten rauchfreien Wochenendes zufrieden. Dank der sehr guten Lüftung habe es nicht gestunken, erklärt sie. «Die Lüftung wurde durch den fehlenden Qualm entlastet, sodass ich die Klimaanlage am Abend zweimal abstellen musste, da es zu kühl wurde.»

**«Es hat nicht extrem nach Schweiss gestunken, sicher nicht mehr als sonst.»**

CÉDRIC EICHENBERGER, ATLANTIS

Überrascht war McCarthy von dem grossen Andrang, der am Osterwochenende im «Paddy's» herrschte. Die Befürchtungen, wonach die Besucher wegen des Rauchverbots zu Hause blieben, bewahrheiteten sich nicht. Auch jene Angst von McCarthy, dass es nach Schweiss, Alkohol oder nach übertriebener Farfingebrauch riechen würde, bestätigte sich nicht.

Die Verantwortlichen der Ausgangsstätten zeigen sich also zufrieden. Doch nicht alle Besucher teilen diese Meinung. Im Irish Pub und im Atlantis habe es teilweise sehr merkwürdig gerochen, wird berichtet. Auch im Singerhaus am Marktplatz waren diese «neuen Düfte» zu vernehmen.

Ali Acar, Geschäftsführer des Singerhaus, ist dies im eigenen Club aufgefallen: «Der Rauch hat früher alles überdeckt. Ohne den Rauch riecht man alle Gerüche viel intensiver.» Der getrunkene Alkohol werde auf der Tanzfläche komplett rausgeschwitzt, da nützen auch die besten Lüftungen nichts, so Acar. Der Schweiss klebe auf der Haut und an der Kleidung. Er werde versuchen, mit speziellen Sprays aus den USA die Gerüche zu neutralisieren. Der Singerhaus-Geschäftsführer selbst empfand diese Gerüche als sehr störend. Zudem habe unter dem ständigen Rein- und Rausgehen die Ambiance im Club gelitten. «Sowohl die Raucher als auch die Nichtraucher gingen auf die Terrasse, um die begonnenen Gespräche weiterzuführen.» Für einen Club sei dies verheerend. Acar will in einem Jahr Bilanz ziehen. «Erst wenn wir alle Jah-

## Nachrichten

### Basel-Stadt im März teurer

Das Leben in Basel-Stadt war im Monat März teurer als im Vormonat. Demnach stieg die Jahresteuern gegenüber dem Monat Februar von 1 auf 1,4 Prozent. Somit sei der höchste Wert seit November 2008 erreicht worden, schreibt das Statistische Amt Basel-Stadt in einer Mitteilung. Landesweit wurde eine Zunahme von 0,9 auf ebenfalls 1,4 Prozent

### Schmuggel 8,4 Tonnen Fleisch illegal eingeführt

Bei einer Kontrolle hat die Schweizer Grenzwechse Basel eine halbe Tonne geschmuggeltes Fleisch sichergestellt. Die Kontrolle fand bereits im Herbst 2008 statt, teilte die Zollkriminaldirektion Basel gestern mit. Im Verlauf des Ermittlungsverfahrens zeigte sich daraufhin, dass der Mann insgesamt 8,4 Tonnen Fleisch illegal von Frankreich in die Schweiz schmuggelte. Der im Baselbiet wohnhaf-

gaben von über 90 000 Franken hinterzogen. Sie müssen nun mit einer empfindlichen Busse rechnen. (BZ)

### Tiervergleich Imam Ammari streitet Aussage ab

Der Basler Imam Ridha Ammari streitet ab, in einer Predigt in der Basler Arrahma-Moschee Andersgläubige, also auch Christen, als «niedriger als ein Tier» bezeichnet zu haben (bz von gestern). Er predige nur für Toleranz und Frieden,

Gesellschaft Basel relativiert. Jeder Moslem wünsche sich wohl die Scharia, die Gesetzessprechung des Islams, man orientiere sich in Basel aber nach dem Schweizer Recht. (BZ)

### Feier Tag der offenen Tür des Tropeninstituts

Das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut (ehemals Schweizerische Tropeninstitut) feiert kommenden Samstag einen grossen Tag der offenen Tür.